

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1995-1996)
Heft: 4

Rubrik: In eigener Sache

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In eigener Sache

Die Kleinbasler Ehrengesellschaften und Grossbasler Zünfte haben in der Geschichte unserer Stadt eine wesentliche Rolle gespielt. Ursprünglich ein genossenschaftlicher Zusammenschluss von Handwerkern, gewannen die Zünfte und mit ihnen die Ehrengesellschaften im ausgehenden Mittelalter an politischem Einfluss und wurden zwischen der Reformation und der Aufklärung zum Träger der Basler Zunftrepublik. Noch lange Zeit, nachdem das Zunftregiment zu Ende war, übernahmen sie im modernen Bundesstaat bis gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts wichtige öffentliche Aufgaben, vornehmlich im Bereich des Vormundschaftswesens und der Fürsorge.

Wenn der Wild Maa beim Kleinen Klingental vom Vogel Gryff und Leu begrüsst wird, freut sich alt und jung und wohl nur wenige der Zuschauer sind sich bewusst, dass die Ehrengesellschaften – gleich wie die Zünfte – auch heute noch aus freien Stücken eine soziale Tradition weiterführen, die früher mit zu ihren vielen Aufgaben zählte. Wir freuen uns sehr, liebe Leserin, lieber Leser, berichten zu dürfen, dass im zu Ende gehenden Jahr der Mahlzeitendienst von Pro Senectute sowohl von den drei Hirten der Drei E. als auch von einer Grossbasler Zunft, nämlich den Rebleuten, je eine grosszügige Gabe entgegennehmen durfte.

Im Dezember 1994 standen die Gesellschaftsbrüder im Kostüm der drei Hirten am Claraplatz, um Spenden zugunsten der älteren Bevölkerung zu sammeln. Es ist keine leichte Arbeit, bei Wind und Wetter um Spenden zu bitten, und entsprechend dankbar waren wir, als wir aus den Händen des Vorsitzenden Meisters, Felix Eymann, einen Check in Höhe von Fr. 20 000.– entgegennehmen durften. Mit dem Geld kauften wir ein Auto, das – geschmückt mit den drei Hirten – eingesetzt wird, um älteren Menschen Mahlzeiten nach Hause zu bringen. Dass der Wagen, er heisst übrigens Hirte Chuchi, nur im Kleinbasel eingesetzt wird, versteht sich von selbst.

Seit rund einem Jahr bringt der Mahlzeitendienst nicht nur die bekannten Fertigmahlzeiten in die Haushalte älterer Menschen, sondern trägt auch warme Essen in Alterssiedlungen und -wohnungen. Der Transport warmer Essen erfordert teure Wärmebehälter. Dass uns dabei die Zunft zu Rebleuten mit der Summe von Fr. 5000.– unter die Arme griff, war eine grosse Hilfe.

Der Mahlzeitendienst ist wohl die bekannteste, aber auch teuerste Dienstleistung von Pro Senectute. Wir benötigen Verträgerautos, Kühlzellen, Wärmebehälter. Lediglich an die Personalkosten leistet der Bund einen Beitrag von 30%, darüber hinaus erhalten wir für diese wichtige Aufgabe keine Subventionen von der öffentli-



chen Hand. Dass wir nach wie vor komplette Menüs mit Suppe, Salat und Dessert zum Preis von Fr. 10.– bis 12.– älteren Menschen ins Haus liefern können, ist nur möglich, weil wir immer wieder Unterstützung erfahren dürfen. Wenn wir heute von zwei ganz grossen Gaben berichten, so um unsere Freude zum Ausdruck zu bringen, dass traditionsreiche Gemeinschaften wie die drei Hirten der Drei E. und die Zunft zu Rebleuten auch heute noch ihren Beitrag zum sozialen Basel leisten. Ihnen gilt unser Dank ebenso wie den vielen Spenderinnen und Spendern, die uns immer wieder helfen, unsere Aufgaben im Dienste älterer Menschen wahrzunehmen.

Werner Ryser

Miir Alte – und dr Grischtoph Meeriaa



Carl Miville

Wo dr Grischtoph Meeriaa-Burget (Merian-Burckhardt) am 22. Augschte 1858 gstorben isch, het mit iim dr ryychscht Schwyzer vo sällere Zyt d Auge zuegmacht. Hinderlosse het er e Vermeege vo eppe 15 Millioone Frangge, zem Dail als riisige Grundbsitz. Und syner Frau hänn au no fascht vier Millioone gheert. Wenn me sich das im hittige Gäldwäart voorstellt...

Was goot uns Alti vo hit das Eepaar vo anne sälbetsmool no aa? Die baide hänn kaini Kinder gha. Und well dr Grischtoph Meeriaa e fromme Maa und beschtem Burgersinn verpflichtet gsi isch, het er «uus Danggbarkait fir die groossi Gnaad und die vyyle Wooltaate vom Heergott» syner «liebe Vatterstadt Baasel» das ganze Vermeege vermacht. Sy Witfrau het s no derfe nutzen und verwalte, vor allem dr grooss Ernauerhoof am Dalbegraaben und d Gieter z Brüglige samt dr Villa. Wo si drno 1886 au gstorben isch, sinn – no vyyle gmainnutzige Schänggige, Legat und Belaschtige fir Baute – no fascht elf Millioonen an d Stadt gange, vor allem au s Land. Dasch drno dr Grundstogg gsi fir d Grischtoph Meeriaa-Stiftig, wo no hit soo vyyl Guets fir d Stadt und – eben au – fir uns Alti duet.

E groosse Staatsmaa het emool gsait, Ryychdum syyg nit dr Bsitz vo vyyl Gäld, nai, er zaig sich in däm, wo me mit däm Gäld mach. Soo gsee, isch dr Grischtoph Meeriaa wirgglig e ryyche Maa gsi. Und jetz goot s mer no drum, e beesi Nooreed z korrigiere, wo als wiider iiber dr Meeriaa-Ryychdum verbraitet wird: sy Vatter, wom enem z Baasel au scho dr «rych Meeriaa» gsait het, haig e Dail vo syym Gäld dur Sglaavehandel verdient. Woor isch, ass dr Vatter und dr Unggle seer erfolgryychi Kauflyt gsi sinn, wo under anderem vyyl Gäld verdient hänn, indäm si mit iire Schiffsloadigen em Napoleon syy Kontināntalsperri durbroche hänn. Die Sperri het dr franzeesisch Kaiser geegen änglisch Import iiber Europa verhängt, und mit Waare, wo me dur die Sperri no Europa yynebrocht het, isch s grooss Gäld z mache gsi.